

# Günsler Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	" 3.80.
Vierteljährig	" 1.90.

Für loco-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	" 3.20.
Vierteljährig	" 1.60.

„Eingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Hell.

„Mittheilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Hl. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppel, R. Wölfe, Saksenstein & Wogler, Gnr. Schalek, Zitter & Müller.

In Budapest: B. Goldberger, B. Edstein, R. Wölfe, Fischer, Julius Leopold.

Redaction und Administration:  
**Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürgerschulgebäude).**  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Köszeg als Großgemeinde.

Von Johann Waisbecker.

Wiederholt schon wurde die Frage ventilirt, ob es nicht angezeigt wäre, Köszeg zu einer Großgemeinde zu degradieren. — Was mich betrifft, so hindere ich dem Sprichworte: „Was nützt der Titel ohne Mittel“ und wäre für die Degradierung ohne jeden Hintergedanken, und zwar deshalb, weil dann im Falle einer neuen Wahl man nicht gezwungen wäre, unbedingt einen Dr. Juris als Oberhaupt zu wählen; gleichviel, ob er administrative und insbesondere ökonomische Befähigung hierzu besitzt oder nicht. — Wir hätten also größere Auswahl. — Es wäre auch kaum zu befürchten, daß uns der ohnehin nur mehr schale Titel einer königl. Freistadt verloren ginge. — Man nehe uns vermunftlich den selben ebenso, wie den entthronten Herrschern ihr Kaiser-Königs- u. s. w. Titel zumeist verbleibt.

Unsere jetzige Administration, ob und welche Mängel sie hat, das will ich hier nicht spezifizieren; möchte sie aber mit dem Vermögensverwalter eines jungen Millionenerben vergleichen, dem es sehr wenig kümmert, wie sein Herr und Gebieter ahnungslos etwa sein Vermögen verwirrwirrt, weil dieser sich vollkommen auf jenen verläßt, jener aber nicht wagt, ihn auf die Gefahren und etwaigen nachtheiligen Konsequenzen verschiedener neuer Unternehmungen aufmerksam zu machen, oder aber selber dieselben nicht einmal ahnt!

Szombathely's einstiger Bürgermeister Szabó Ernő hat die Hepräsentanz auf die Folgen aufmerksam gemacht, die etwa der Bau des Finanzdirektionsgebäudes nach sich ziehen könnte; bei uns aber wird ein solcher Fall kaum zu registrieren sein. — Nach „Köszeg és Vidéke“ sind theils schon verausgabt, theils bewilligt auf bis jetzt zumeist unfruchtbar oder schon faulen gelassene Pläne und Vermessungen u. s. w. Summen bis zur Höhe von 7600 K., deren einziges sichtbares Resultat bisher nur der Bau des eietrischen Wertes ist, doch mit welchen Opfern! Es ist sehr natürlich, daß die Stadtväter sich auf

die gewählte Kommission, diese aber — wegen Mangel an Zeit oder Fachkenntnissen sich wieder auf jene verlassen müssen, deren Beruf eben die Verwaltung der Gemeinde ist. — Wie nun diese ihre Pflicht erfüllen, das werden dieselben am besten wissen. — Thatsache ist es aber, daß Ganz & Co. die elektrischen Werke von ihrem Betriebe ausschaltet und einer erst gegründeten Gesellschaft übergibt. — Es wurde s. Z. ein Hauptgewicht darauf gelegt, daß wir es mit einer Weltfirma zu thun haben und kommen nun doch in die Hände einer Firma, die sich den Weltruf erst erwerben muß. — Wahr ist es, daß die allerersten Firmen (auch Deutschlands) sich hierbei beteiligen — nur kennen wir nicht die Bedingungen und Klauseln, unter welchen sie in die erst gegründete Gesellschaft eingetreten sind.

„K. és V.“ theilte uns zwar mit, daß sich schon ein paar Tage nach Abschluß des Vertrages eine Meinungsverschiedenheit in der Deutung desselben zwischen der Stadt und „Ganz & Co.“ ergeben hat; jagte auch, daß zur Schlichtung dieser Differenz der Herr Bürgermeister nach Budapest fahren müsse — verschwiegen uns aber das Resultat dieser Reise; deshalb kann ich nur als Vermuthung aussprechen, daß Ganz & Co. als Pachtzins nur nach 262,500 K. — 265,000 K. die 5·2% = 13,652—13,780 K. und nur 20 Jahre lang zahlen wird, während wir dreißig Jahre lang die Annuitäten nach 300,000 K. leisten müssen!

Am dem Publikum die Vortheile dieser nur 3½%-igen Anleihe annehmbar zu machen, wird gesagt, daß das baare Geld, was wir dafür bekommen, bei den 4%-igen Pfandbriefen uns auf 4·166% — bei den 3½%-igen aber nur auf 3·977% zu stehen kommt. — Verschwiegen blieb, daß wir im ersten Falle nur 50 — im zweiten Falle aber 63 Jahre lang die Zinsen zahlen müssen, was (nur 250,000 K. als Basis angenommen) im ersten Falle 520,750 — im billigeren Falle aber 626,377·50 K. beträgt, so daß durch den billigeren Zinsfuß uns um 105,627·50 K. mehr Zinsenlast auf-

gebürdet wird; auch dieses ist ohne Logarithmen leicht zu berechnen!

Uebrigens gehört wenig Spitzfindigkeit dazu, um zu errathen, daß ohne triftigen Grund die Bank schwerlich so sehr das sogenannte billigere Geld uns aufbürden will!

Gesetzt den Fall, daß die neue Aktiengesellschaft den mit Ganz & Co. geschlossenen Vertrag getreu einhält; angenommen auch, daß zur Erhaltung der Maschinen die zu hinterlegenden Reserven faktisch eingezahlt werden: so ist es doch immer fraglich, in welchem Zustande wir die Maschinen nach Ablauf des Pachtens, (also nach 20 Jahren) übernehmen müssen. — Ich zitiere hier nur aus „K. és V.“ Nr. 15./1906 zweite Seite zweite Spalte folgende Worte: „A szakértői vélemény mintegy szentséggé odaállitani . . . ma már korszerűtlen is . . . a mint meggyőzetni bárki által, ugy elnémitani még százötven szakértő által se engedje magát. — A szakértő hozatás tehát teljesen lukszus dolog, meg azután — uti figura docet — haszon nélkül való is. Elvégre is ahhoz, hogy rossz szerződéseket kössünk, nem kell szakértő: megtehetjük a nélkül is.“ — Auch wir hätten uns die 900 K. für's Urtheil des Sachmannes ersparen können.

Wir werden gebunden auf 63 Jahre, während Ganz & Co. nur für 20 Jahre sich verpflichtete. — Und — wenn früher nicht — nach 20 Jahren können unsere Maschinen etwa den Werth haben, wie jetzt — nach 6 Jahren schon — unsere Wetterkanonen. — Nun die Zeit wird es lehren, Gott gebe es, daß ich ein schlechter Prophet sei!

Wir hätten ohne eine Schuld zu kontrahieren die elektrische Beleuchtung haben können. — Es gibt Firmen genug, die auf eigene Kosten (wenn auch etwas theurer) die Stadt elektrisch beleuchtet hätten. — Wer suchet, der findet. — Es hätte nur in den elektrischen Fachzeitungen gehörig publiziert werden müssen. — So viel ich vernommen, wurden unserer Kommission neuere Offerte auf dieser Basis gar nicht vorgelegt, sondern nur gelangt, daß selbe

## Feuilleton.

### Champagner.

Von Walter Angl.

Es war Juli und ich lag mit einer strammen Prim, die die Schlagader gestreift hatte, zu Bett. Keine verwandte oder bekannte Seele befand sich mehr in der Stadt und verlassen, wie der vielbesungene Stein, schleppete ich meine langen Tage. Der Doktor, der bisweilen ganz vernünftige Ideen hat und dem ich wegen meines Alleinseins dauere, meint also bei der Abendvisite am zweiten Tage: „Weißt Du was, Burisch? So allein kannst Du ja doch nicht bleiben, ich schicke Dir vom Sacre-coeur eine Schwester herüber. Zugleich lasse ich aus der Apotheke heraufbringen, was ich da aufschreiben werde. Du hast Pommerly lieber als Moët et Chandon, was? Gut, sollst Pommerly haben! Jede Stunde ein halbes Glas. Und nun Adieu, baldige Besserung, morgen Mittag hast mich wieder da — und schon folgen der Schwester!“

Der Doktor hat, wie gesagt, manchmal ganz vernünftige Ideen. Besonders die halte ich für eine glückliche, seinen Patienten Champagner zu verschreiben.

Blah, matt, heruntergekommen liege ich im Bett. Da brauche ich bloß die Champagnerflasche zu sehen und das Blut kehrt in meine Wangen zurück, meine müden glanzlosen Augen beginnen zu leuchten, mein Athem steigt rascher und rinnen einmal die ersten Perletröpfchen durch die Gurgel, dann erwachen wieder meine tollen Lebensgeister und mit jedem Schluck Champagner schlürfe ich neues Leben.

Eine halbe Stunde ungefähr, nachdem mich der Arzt verlassen, tritt mit leisem Gruß eine ältere, schwächliche Nonne ins Zimmer. Sie richtet meinen Verband, der

sich etwas verschoben, dann beginnt sie in dem verwahrlosten Zimmer flink und lautlos Ordnung zu machen. Eine kleine Weile beobachtete ich sie, dann kehren meine Gedanken wieder zum Champagner zurück und vergnügt schmalze ich mit der Zunge. Er ist noch gar nicht da, der Champagner und ich fühle mich schon besser. Und dann kommt er. Eine Batterie, fünf Flaschen stark! Schwester Gisella, die Brave, schenkt ein halbes Gläschen ein und die Champagnerkur beginnt.

Am nächsten Morgen — es geht mir wirklich schon bedeutend besser — verläßt mich die Schwester, um mir eine andere Nonne zu schicken. Bevor sie fortgeht, bitte ich sie noch, mir von meinem Schreibtisch ein angefangenes Manuscript und Schreibutensilien zu reichen und nach dreitägiger Pause geht es wieder ans Arbeiten.

Das Schreiben geht mir sogar ganz flott von statten; ich schreibe und schreibe und bemerke gar nicht, daß inzwischen eine andere Schwester angerückt kam.

„Guten Morgen“, sagt sanft eine zarte Stimme knapp vor meinem Bett. Ich blicke auf und vor mir steht — vor mir steht eines der reizendsten Geschöpfe, das ich je gesehen. Und ich kannte manches hübsche Kind . . .

„Guten Morgen, Schwester. Was ich brauche, hat Ihnen Schwester Gisella wohl schon gesagt — das Hauptgewicht legt der Doktor auf das regelmäßige Einnehmen des Champagners. Also bitte gleich um ein Glas.“

„Ein halbes Glas, nicht? So sagte wenigstens Schwester Gisella.“

„Neht, ganz recht, ein halbes Glas, natürlich, so meint' ich's ja. Danke. Und Sie heißen, Schwester?“

„Martha.“  
 Und damit hat unser Gespräch vorerst ein Ende. Schwester Martha, die Reizende, hat allerhand zu ordnen und zu schaffen und ich verfolge die Bewegung der jungfräulich knospenden Gestalt. Diese Schwestern, schau, schau! Gestern, wo sie mich noch nicht kannten, da schickten sie

eine ältliche, zuverlässige Dame, nun, da sie sich überzeugten, daß selbst ein junger Sünder, wenn er krank ist, andere Gedanken hat, als mit seinen Pflegerinnen zu schäkern (ob Schwester Gisela da wohl die Richtige war, einen auf die Probe zu stellen?) jetzt erst vertrauen sie mir ihren Schatz an, die schöne Schwester Martha. Aber ich habe Gier Manöver durchschaut, Schwestern, nicht wahr?

Mittags besucht mich der Doktor. Er betrachtet schmunzelnd die kleine Samariterin, dann mich und mich: „Hm, hm . . .“

„Pfui!“ und ein verachtender Blick ist meine Antwort auf seine garstige Freivolität.

Es ist zwei Uhr. In den Sonnenstrahlen, die das Zimmer durchfluthen, führen die winzigen, närrischen Strüchchen ihren Wirbelanzug auf. Im Polster zurückgelehnt, träume ich . . . Schwester Martha sitzt in einem Brivier betend, umweit des Bettes. Nun erhebt sie sich, schenkt ein und tritt heran. Ich sahre aus meinen Träumen auf, schlürfe den Wein.

„Haben Sie schon einmal Champagner getrunken, Schwester Martha?“

„Wo denken Sie hin?“

„Nein? Sie, Schwester, das müssen Sie kosten, das ist ja überhaupt das einzig menschenwürdige Getränk, das wir haben!“

„Nehmen Sie sich ein Glas, Schwester und kosten Sie, ich ersuche Sie darum!“

„Aber was wird da die Schwester Oberin sagen?“

„Erlauben Sie, Schwester Martha, das ist hoch, weiß Gott, keine Sünde, bei dieser Hitze sich durch einige Schluck kühlen Weines zu erfrischen.“  
 „Also, wenn Sie erlauben . . .“  
 Und schüchtern nippt sie. Es schmeckt ihr, das sieht man und Schwester Martha scheint eine kleine Maschlage zu sein.

ungünstiger wären; und damit gab sie sich zufrieden.

Ich aber huldige dem Grundsatz: „Prüfe selber, bevor du urtheilst“ und auch: „Prüfe alles, und behalte das Beste“.

Wir haben circa 53 Angestellte (nach „K. S. V.“) Ich glaube, daß da bei wohlbedachtem Vorgehen — wenn auch nicht an der Zahl, so immerhin an der Leistung weit mehr erzielt werden könnte, würde Köhler durch Degradierung zur Großgemeinde vom Zwange befreit, gerade nur einen Dr. Juris als Oberhaupt zu wählen. — Undiplomirte Bürger (mich ausgenommen) könnten allenfalls weit praktischere Dekonomen und Administratoren sein, als wenn man einen wählen muß, von dem einer gesagt haben soll: „Wenn mir nur die Wahl bleibt zwischen zwei Uebeln, so wähle ich mir das Kleinere.“

Ob es (in anderem Sinne jedoch) uns mit Ganz & Co. nicht noch ähnlich ergehen kann, wie dem Herrn Berthofer mit seinem Gymnasialbaufontrakt, das wird die Zeit erst lehren. — Aber — hoffen wir das Beste. —

### Nahrungs- und Genußmittel.

Der Mensch ist, was er isst — dieser Satz mag mancher Leserin beim „hohen Stande unserer Kultur“ als roh und barbarisch erscheinen, aber er enthält trotzdem viel Wahres. Es wird wohl Niemanden einfallen, die hohe Bedeutung zu leugnen, welche der Ernährung des Menschen für dessen Wohlbefinden und für dessen Gesundheit innewohnt. Darum soll in Folgendem zunächst über Ernährung im Allgemeinen und dann über einzelne Nahrungs- und Genußmittel, deren Verfälschungen und den Nachweis derselben gesprochen werden.

Die Lebensvorgänge im Menschen sind eine un-  
aufhörliche Aufeinanderfolge von chemischen Prozessen. Die durch Speise und Trank aufgenommenen Stoffe — also komplizierter zusammengesetzter Verbindungen — erleiden einen Zerfall in einfacher zusammengesetzte Verbindungen, welche einerseits zum Aufbau der menschlichen Organe dienen, während andererseits die bei diesen chemischen Reaktionen entstehende Wärme dem menschlichen Organismus zur „Heizung“ dient. Alle diese Stoffe, welche zur Erhaltung, beziehungsweise Ernährung des Körpers dienen, bezeichnen wir als Nahrungsmittel. Neben diesen Nahrungsmitteln nimmt der Mensch noch eine gewisse Anzahl Stoffe zu sich, welche in die eben besprochene Kategorie nicht eingereiht werden können, also weder zur „Erhaltung“ des menschlichen Organismus dienen, noch zur „Heizung“ desselben — es sind die Genußmittel. Dieselben wirken meist durch einen in ihnen enthaltenen Bestandtheil, welcher theilweise durch seine Wirkung auf die Geschmackorgane sich auszeichnet und durch diese Wirkung die Aufnahme der zugleich genommenen Nahrungsmittel angenehmer gestaltet, theilweise einen wohlthätigen Einfluß auf die Nerven nimmt und so die gesammte Lebensfähigkeit steigert.

Wenn wir nun dazu übergehen wollen, welche Bedeutung die einzelnen Nahrungs- und Genußmittel für uns besitzen, so finden wir, daß zur Erhaltung seines Organismus der Mensch zu sich nehmen muß: Wasser, Eiweiß-Substanz, Fett, stickstofffreie Fette (sogenannte Kohlehydrate) und endlich Mineralstoffe.

Das Wasser bildet den größten Bestandtheil des menschlichen Organismus und muß, da es fortwährend durch Athmung, Verdunstung u. s. w. abgegeben wird, ersetzt werden.

„Gut, was?“

„Sehr. So süß und kühl.“

„Aber Schwester, Sie trinken ja gar nichts. Sie benehmen ja bloß die Lippen! Ein viertel Gläschen, ha, ha, das ist ja für einen Spaß zu wenig!“

„Nein, nein, das ist ganz genug für mich!“

„Schwester Martha, wenn Sie mich nicht ernstlich böse machen wollen, so schenken Sie sich das Glas bis auf die Hälfte voll. So. Und mir auch noch ein bißchen, wenn ich bitten darf. Danke. Profit!“

„Das kühl, was? Es ist aber auch unverkämmt heiß heute. Bitte, noch ein halbes Glas, Schwester.“

„Aber Sie trinken zu viel, wenn der Doktor . . .“

„Ach was, der Doktor, der Doktor, ich spüre doch selbst am besten, was mir gut thut. Danke. Und sich selbst gießen Sie auch noch ein paar Tropfen ein.“

„D nein, unter keiner Bedingung.“

„Schwester, Ihre Angst ist rein lächerlich! Sie fürchten sich wohl vor einem kleinen Häuschchen? Mein Gott, von den paar Tropfen! Also auf mein Wohl noch ein viertel Gläschen, nur ein viertel Gläschen, bitte, bitte!“

„Also, weil Sie gar so hübsch bitten können, auf Ihre baldige Genesung!“

Ich scheine doch des Guten etwas zu viel gethan zu haben — mein Kopf ist vertauselt schwer. Und da schau sich mal einer Schwester Martha an, wie der die paar Tropfen zu Kopfe gestiegen sind — ihr kleines Gesicht ist ja blutroth und nun scheint's ihr gar ein wenig zu schwindeln und sie setzt sich ganz unten aufs Bett. Na, ich will mir ein kleines Schläschen gönnen, das wird wohl thun . . . ah . . .

Die erste Stelle unter den animalischen Nahrungsmitteln nimmt unstreitig das Fleisch ein. Abgesehen von dem Fett enthält das Muskelfleisch aller Thiere nahezu die gleichen Substanzen. Die Qualität desselben hängt bekanntlich von dem Alter der Thiere und von deren guter oder schlechter Ernährung ab.

Die hauptsächlichsten Stoffe, welche es enthält, sind eine Reihe von Eiweißkörpern, zweitens die leimgebenden Substanzen, welche beim Kochen größtentheils in Leim übergeführt werden, ferner Fett, stickstofffreie Stoffe und Salze. Der Leim des Fleisches wird in ähnlicher Weise „verbrannt“ wie Fett und stickstofffreie Stoffe (Kohlehydrate). Die Reinheit des Fleisches läßt sich auf chemischem Wege nicht bestimmen. Die relativ beste Bestimmung bieten Aussehen und Geruch. In gewissen Fällen hilft das Mikroskop aus, namentlich, wenn es sich um Untersuchung von im Fleisch befindlichen Mikroorganismen handelt. Vor denselben schützen wir uns übrigens in der Regel durch ein durchgreifendes Kochen oder Braten. Allerdings ist meist — wenn man von der Reinheit des Fleisches überzeugt ist — das rohe Fleisch dem gekochten vorzuziehen. Durch das Kochen wird, so merkwürdig das klingen mag, das Fleisch einerseits leichter, andererseits aber schwerer verdaulich.

Die Milch dient uns nicht nur im frühesten Lebensalter, sondern auch später und zwar theils im ursprünglichen Zustande, theils in den aus ihr dargestellten Produkten, zur Ernährung; die Milch sämtlicher Säugethiere enthält wesentlich dieselben Bestandtheile, nur ist das Mengenverhältniß derselben ein verschiedenes.

Die gewöhnliche Art der Verfälschung ist entweder die, daß man die gute Milch, wie sie aus dem Kuhstalle kommt, mit Wasser verfehlt, oder daß man die entfettete Milch, welche ein höheres spezifisches Gewicht hat als die frische (wegen der Entziehung von Fett, welches spezifisch leichter ist als die übrigen Bestandtheile der Milch), mit Wasser verfehlt. Seltener kommen Verfälschungen vor durch Zusatz von Zucker oder Eiweiß, welche Zusätze begünstigen, der mit Wasser verfehlten Milch wieder das richtige Gewicht zu ertheilen. Die Untersuchung erfolgt mit Hilfe der Milchwaage.

Unter Butter verstehen wir bekanntlich das durch mechanische Bewegung (die Verbutterung) aus dem Rahm dargestellte Produkt; es werden durch dieselbe die Fettkügelchen aneinandergeballt und die Butter erhält das bekannte konsistente Aussehen. Die Butter zeichnet sich daher durch ihren hohen Fettgehalt aus; außerdem enthält sie Wasser, Stickstoffsubstanz, Milch, Zucker und Salze; jedoch soll ein zu hoher Wasser- und Säuregehalt der Butter vermieden werden, weil er das rasche „Kanzigwerden“ der Butter befördert. Um die Butter haltbarer zu machen, pflegt man ihr Kochsalz zuzusetzen. Verwerflich ist das „Färben“ der Butter mit Safran und ähnlichen Mitteln. Von anderen Verfälschungen der Butter sind namentlich zu erwähnen die mit minderwertigen Fetten, so Rindstalg, Schweineschmalz oder mit vegetabilischen Fetten, Kokos und Palmfett. Das sicherste Mittel gegen Fälschung ist die Bestimmung der im Fett enthaltenen Fettsäuren, deren Gehalt bei Butterfett (eine Verbindung von Buttersäure mit Glycerin) und bei den übrigen thierischen und Pflanzenfetten variiert. Eventuell ist die Butter noch auf einen Zusatz von Getreidemehl, Kartoffelbrei und, wie schon erwähnt, auf Färbemittel zu prüfen.

Es muß so gegen halb sieben sein, als ich aufwache. Durch die Fenster dringt frische Abendkühle, das Zimmer ist in wohligen Halb Dunkel getaucht. Ja, was liegt denn da zu meinen Füßen . . . Weiß Gott, Schwester Martha ist's und — schläft. Und schön ist sie, schön, wie ein schlafender Engel. Ich beuge mich vor und drücke einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen. Da macht sie eine Bewegung. Blitzschnell lege ich mich in meine frühere Lage und stelle mich schlafend.

Sie erobert sich die Augen und blickt komisch erschrocken um sich. „Gottlob, er schläft,“ sagt sie leise, erleichtert aufathmend.

Und nun beginne ich mein Erwachsenenpiel.

„Ja, Schwester, so lange schlief ich? Und Sie weckten mich nicht?“

„Ach denken Sie nur, ich schlief ja selbst ein und bin erst jetzt aufgewacht. Wenn das die Schwester Oberin erfahren wird!“ Und bei diesen allerliebsten versüßten Worten blickt sie so reizend drein, daß ich am liebsten aufspringen möchte und —

„Warum soll denn das die Schwester Oberin erfahren?“

„Ja, das muß ich ihr doch beichten. Ach, ich wußte es ja, daß ich den Wein nicht vertragen würde!“

Und sie richtet sich ihr Häubchen. Bald darauf geht sie.

Eine ältliche Dame à la Schwester Gisela rückte an und beim nächsten Wechsel wieder ein ehrwürdiges Rönnlein und so ging's fort — auf Schwester Martha wartete ich vergebens — sie kam nicht mehr. Wer war daran Schuld? Gewiß die böse Schwester Oberin und wenn die erst wüßte . . . !

K. T.

Bei Käse sind Verfälschungen selten; wenn solche vorkommen, so sind sie meist ähnliche wie bei der Butter (Färben, Zusatz von Mehl, Mineralien) und werden auch auf ähnliche Weise nachgewiesen. Zu hüten hat man sich vor überreifen und schon in starker Zersetzung befindlichen Käsen, da dieselben Anlaß zu Erkrankungen bieten können. Gegen die, namentlich Käse befallenden Parasiten wird Einwickeln in mit Wein oder Bier befeuchtete Tücher, Waschen mit Salzlösung u. A. empfohlen.

### Lokal-Notizen.

— **Fürst Mikolau Osterházy** begab sich gestern mit seiner Gemahlin und seinem Schwiegervater Graf Anton Cziráky nach Nagymaros, von wo die Herrschaften in bereit gehaltenen Wagen einen Ausflug nach Schloß Frasnó (Forchtenstein) unternahmen.

— **Fürst Osterházy — Protektor des „Touristenklub“.** Der agile Präses des transdanubischen Touristenklub, Herr Professor Franz Hatvan wurde gestern Freitag Nachmittags vom Fürsten Mikolau Osterházy im Schloße zu Esterháza in Audienz empfangen, der der Bitte des Vereines, das Protektorat über denselben zu übernehmen, zur Freude der Mitglieder in leutseliger Weise entsprach. In Touristenkreisen wird dem neuesten Beschützer der Körperlichkeit als dem Träger eines glänzenden historischen Namens große Bedeutung beigemessen.

— **Berichtigung.** In unserem vorwöchentlich in Referate über das in der hiesigen Bierhalle jüngst stattgefundene Musikvereinsfest haben wir als den Schöpfer des sehr schönen Feuerwerkes den Musikkapellmeister Franz Kováts hingestellt und dessen Leistungen auf pyrotechnischem Gebiete eines warmen Lobes gewürdigt. Wir werden nun von diesem ersucht, jene Nachricht dahin richtig zu stellen, daß der Erzeuger jenes Feuerwerkes nicht er, sondern sein Bruder Rudolf Kováts war, welcher ausschließlich nur dergleichen Feuerwerkskörper anfertigte. Zudem wir nun dieser Berichtigung gerne Raum geben, müssen wir bemerken, daß es seitens Herrn Franz Kováts jedenfalls nur ein Bescheidenheitsakt, sich mit fremden Federn nicht schmücken zu wollen, denn wir wissen es ja ebenso gut, daß er uns seine hübschen pyrotechnischen Erzeugnisse als erster Nachfolger Dr. Schmidts vor Augen führte und sein Bruder Rudolf jedenfalls sein gelehriger Schüler gewesen sein dürfte.

— **Neuer Bürgerchullehrer.** An Stelle des von hier versetzten Bürgerchullehrers Johann v. Tolnay wurde Herr Eduard Pavetits, Bürgerchullehrer aus Körnend hieherversetzt.

— **Berichtigung.** Der Oberarzt des hiesigen 3/18. Honvédbataillons, Dr. Heinrich Török wurde jüngst nach Arab, an seine Stelle indeß Oberarzt Dr. Joltán Halmi aus Budapest hieherversetzt.

— **Hymen.** Herr Karl Schöpf, Selchmeister in Győr verlobte sich dieser Tage mit dem liebevollen Fräulein Theresie Karner, der Tochter des hiesigen Bäckermeisters Herrn Mathias Karner. Unsere besten Glückwünsche!

— **Trauuung.** Vergangenen Samstag heidte Herr Josef Kis teleki, staatl. Viehschmeiester dem hiesigen Fräulein Klona Jagits, der Tochter des Privatiers Anton Jagits die Hand zum ewigen Bunde.

— **Trauuung.** Herr Sigmund Schönwald, Kaufmann aus Wien reichte vergangenes Mittwoch dem Fräulein Marie Adler, der Tochter des Sigmund Adler im hiesigen ijr. Kultustempel die Hand zum ewigen Bunde. Wir gratuliren.

— **Die elektrische Beleuchtung.** Der Ingenieur der Elektrizitätsfirma Ganz & Co., Emerich Schmi edl hat kürzlich dem Stadtmagistrate den Entwurf des Netzes für die elektrische Straßenbeleuchtung unterbreitet. Nachdem nun der Magistrat zur definitiven Feststellung der Pläne vergangenen Dienstag die administrative Begehung vorgenommen, werden die elektrischen Vogenlampen an folgenden Stellen aufgestellt: 1. Vor dem neben dem Einzelwirthshause befindlichen Weg. 2. Vor der Honvédfaseme. 3. Vor der Lützowgasse. 4. Am Rudolfsplatz. 5. Vor dem Platz des Balitschen Hauses. 6. Vor dem Platz des Viditschen Hauses. 7. Bei der Dreifaltigkeitssäule. 8. Vor dem Rathhause. 9. Vor dem Ungerischen Hause. 10. vor der Buchhandlung des Eugen Köth. 11. Am Plage vor der Gyöngyösgasse. 12. Am Arpadplage. Im Ganzen erhalten wir also 12 Vogenlampen. Die Bauarbeiten für die Zentrale sind im besten Zuge und mit Anfang des Spätherbstes wird auch uns das elektrische Licht leuchten.

— **Das Tulpengartenfest,** welches vergangenen Sonntag Nachmittags in Köhög stattgefunden, muß als eine großartig gelungene Unterhaltung bezeichnet werden, und bot wieder einmal einen Beweis, daß man bei einig-m Zusammenhalt, gepaart mit gutem Willen ganz respectable zu leisten vermag. Um 4 Uhr Nachmittags zog eine Wühl aus 2000 Köpfen bestehende Menschenmenge unter Musikbegleitung vor die Herz Jesukirche, woselbst der Männergesangverein „Konfordia“ in hübscher Weise den „Hymnus“ vortrug. Die Festrede, welche unmittelbar darauf von unserem Abgeordneten Herrn Hugo Laehne gesprochen wurde, war in echt patriotischem Sinne gehalten, der der heil. Stefanstag zu Grunde lag und mit welchem verbunden die ungarische „Tulpengarten-Bewegung“ und das hiedurch bedingte Emporkommen der heimischen Industrie und des Gewerbes in recht sinniger hübscher Weise zum Ausdruck kam. Diese Glanzrede fand vor der zahlreich Menge lebhaften Beifall. Sodann wurde der „Kaföczymarsch“ von Johann Eder deklamirt. Nachdem nun der „Konfordia“-Männergesangverein den „Szózat“ intonirte, zog man unter klingendem Spiele in den „Mlató“-garten, welcher gar bald bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war. Es wurden an 256 Stück Tulpenabzeichen verkauft welche als Eintrittsgebühr galten. Die Unterhaltung war

war hier eine bis zum graue die gute Küche vorheben, in dem mal mit dem

— **Bild**  
Donnerstag  
Pilgerfahrer  
orte, von wo  
Die Führung  
übernehmen.

— **Te**  
Gegenwärtig  
front demolirt  
Ginnastialgebä  
Diesen Zubau  
und wird der  
kommt, den  
sich also angen  
dittinerordens  
siegreich zum  
beschränkten  
abzuhelfen, die  
auch schon die

— **Die**  
Co. hat in  
Kanzlei eing  
geehrten Pub  
Kostenübersicht  
elektrischen Bel  
Gebäude. Wie  
auf, in seinem  
cher an die  
in Anspruch  
ginn, Jedem  
Beleuchtung

— **So**  
Arbeiter der  
Uhr am hiesi  
genlich welch  
ten wird.  
die Sozialdem

— **Feld**  
1. September  
mittags 2 U  
lons ein feld  
Nichtung zwis  
findet noch an  
nördlich zum  
Jedermann au  
sich im eigent  
gefährdeten

— **Der**  
die Bodentre  
6/1906 der  
daß ich an de  
setzen fand,  
7/1906, erwä  
Beschlüßfajun  
schen Beleucht  
als es ernst  
jezt? — will  
eine Schulden  
gut an! Wie  
merkung: „P  
Preis (97 pr  
3ft diez der  
4%igen Pfat

— **rath**  
günstiger wä  
die Pfandbric  
sein wird) so  
machen, um d  
und Ganz &  
noch weniger  
soudern hoch  
per 262.000—  
günstiger sind  
Wahl des D  
machte? Auch  
lagen. Ganz  
Bodenkreditam  
weiter!

— **Sch**  
Tanzlehrers  
den 25. d. A  
geschlossenes  
nochmals auf

— **Be**  
Ketz-Adeliff  
plage vakant.  
play) erhielt  
hingegen erbie

— **Teu**  
welchem in h  
vier Bürgerse  
Verpflegung  
ein ausgezeid

ten; wenn solche  
liche wie bei der  
(Mineralien) und  
achgewiesen. Zu  
schon in starker  
selben Anlaß zu  
die, namentlich  
einwickeln in mit  
r, Waschen mit

11.

begab sich gestern  
Schwiegerater Graf  
von wo die Herr  
nen Ausflug nach  
men.

des „Touristen-  
absichten Touristen-  
u wurde gestern  
Nikolaus Eper  
ndienz empfangen,  
tektorat über den  
Mitglieder in leut-  
reisen wird dem  
dem Träger eines  
e Bedeutung bei-

wöchentlichen Re-  
halle jüngst statt-  
als den Schöpfer  
kapellmeister Franz  
lungen auf pyro-  
gewürdigt. Wir  
Nachricht dahin  
jenes Feuerwerkes  
K o v á t s war,  
erwerbsförder an-  
gung gerne Raum  
tens Herrn Franz  
heitsakt, sich mit  
den wie wissen  
den pyrotechnischen  
smidts vor Augen  
lls sein gelehriger

An Stelle des von  
am v. Tolnay  
gerichtshulger aus

des hiesigen 3 18.  
ok wurde jüngst  
erarzt Dr. Zoltan

Selchmeister in  
dem liebreizenden  
ter des hiesigen  
r. Unsere besten

ntag reichte Herr  
dem hiesigen Fran-  
Privatiers Anton

önwald, Kauf-  
tisch dem Frau-  
Eigumnd Adler  
an ewigen Bunde.

Der Ingenieur  
erich Schmiedl  
monurj des Reges  
vorbereitet. Nachdem  
ellung der Pläne  
e Begehung vor-  
enlampen an sol-  
leben dem Engel-  
er Honvédfakene.  
lsplatz. 5. Vor  
Vor dem Platz  
fältigkeitsfante. 8.  
ischen Hause. 10.  
11. Am Plage  
lage. Im Ganzen  
Bauarbeiten für  
mit Anfang des  
che Licht leuchten.  
des vergangenen  
nden, muß als  
zeichnet werden,  
nam bei einigen  
anz respektabl-  
s zog eine wohl  
nge unter Aufsicht  
bht der Männer-  
e den „Hymnus“  
ar darauf von  
nebe gesprochen  
halten, der der  
mit welchem ver-  
Bewegung“ und  
nischen Industrie  
her Weise zum  
der Zahlreichen  
der „Kafóczy-  
achdem nun der  
józaf“ intonierte,  
den „Múlato“-  
Stächchen gefüllt  
zeichen verkauft  
terhaltung war

war hier eine ebenso animierte wie glänzende und dauerte bis zum grauen Morgen. Ganz besonders müssen wir die gute Küche nebst dem Keller des Mulatowirthes hervorheben, indem die hübschen großen Portionen auch diesmal mit dem billigen Preis und deren Güte wetteiferten.

**Pilgerzug nach Maria-Zell.** Vergangenen Donnerstag Früh begab sich eine stattliche Zahl hiesiger Pilgerfahrer nach Maria-Zell, dem berühmten Wallfahrtsorte, von wo dieselben Montag Abends retourkehrten. Die Führung des Pilgerzuges hat Kaplan Michael Hübar übernommen.

**Die Erweiterung des hiesigen Gymnasiums.** Gegenwärtig wird die Gassenmauer der westlichen Hoffront demolirt, um daselbst einen, zur Erweiterung des Gymnasialgebäudes dienenden neuen Trakt anzuführen. Diesen Zubau läßt der Obergymnasiumsverein ausführen und wird derselbe, welcher noch vor Herbst unter Dach kommt, den Professoren als Wohnung dienen. Nachdem sich also augenscheinlich die Direktion des hiesigen Benediktinerordens alle Mühe gibt, die Obergymnasiumsfrage siegreich zum Ziele zu führen und durch den Zubau den beschränkten Räumlichkeitsverhältnissen mit einem Schlage abzuheben, dürfte im nächsten Schuljahre zweifelsohne auch schon die VI. Klasse eröffnet werden.

**Die Elektrizitäts-Vereinsgesellschaft Ganz & Co.** hat in Közeg im Hause: Königsstraße Nr. 674 ihre Kanzlei eingerichtet. Die Bauleitung dient dem hochgeehrten Publikum gerne unentgeltlich mit detaillierten Kostenüberschlägen und Anschlägen zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung für die einzelnen Wohnungen resp. Gebäude. Wir fordern hiemit das hochgeehrte Publikum auf, in seinem eigenen, wohlverstandenen Interesse sich je eher an die Betriebsleitung zu wenden und deren Dienste in Anspruch zu nehmen, damit, sobald der Betrieb beginnt, Jedermann sofort die Vortheile der elektrischen Beleuchtung genießen könne.

**Volksversammlungen.** Die christlich-sozialen Arbeiter veranstalten am 26. d. Mts. Vormittags 1/10 Uhr am hiesigen Hauptplatz eine Volksversammlung, gelegentlich welcher eine ungarische und deutsche Rede gehalten wird. — Nachmittags 1/25 Uhr halten ebendieselben die Sozialdemokraten ihre Volksversammlung ab.

**Feldmäßiges Schießen.** Vom 28. August bis 1. September wird täglich von 6 Uhr Früh bis Nachmittags 2 Uhr seitens des hiesigen 3/18. Honvédbataillons ein feldmäßiges Schießen und zwar in der Richtung zwischen Szék und Pórány stattfinden. Ebenso findet noch am 15. September in der Richtung von Hámor nördlich zum „Barriegel“ ein Schießen statt, worauf Jedermann aufmerksam gemacht wird mit dem Bemerkung, sich im eigenen Interesse an obbezeichneten Tagen vom gefährdeten Terrain fernzuhalten.

**Der Magistrat denkt — Ganz & Co. und die Bodenkreditanstalt.** Als „K. es V.“ in Nr. 6/1906 der Artikel sub „Kedvezó kritika“ hervorhob, daß ich an der „Elektrischen Angelegenheit“ nichts auszusagen fand, so replizierte ich hierauf im „G. A.“ Nr. 7/1906, erwähnte, daß kaum 5 Monate vor der definitiven Beschlußfassung unser Herr Notar die Kosten der elektrischen Beleuchtung auf nur 166.820 K. berechnete, die — als es ernt wurde — auf 274.000 K. answollen und jetzt? — will uns die Bodenkreditanstalt zu diesem Zwecke eine Schuldenlast von 300.000 K. aufhalsen!! Es fängt gut an! Meine Replik schloß ich damals mit der Bemerkung: „Wenn nur zwischen Thür und Angel dieser Preis (97 pro 100) nicht stark reduziert wird! Und jetzt? Ist dieß der Fall; zwar sagt die Anstalt, daß sie die 4%igen Pfandbriefe zu 96 pro 100 übernimmt — aber — rath uns 3 1/2%ige Pfandbriefe an, weil diese günstiger wären usw. Kurzum — selbst wenn sie zu 96% die Pfandbriefe übernehmen würde (was kaum der Fall sein wird) so müssen wir schon um 2854 K. mehr Schulden machen, um die Kursdifferenz von 2740 K. auszugleichen! Und Ganz & Co.? — ist nicht verpflichtet, von 277.000, noch weniger von 300.000 K. die Annuitäten zu zahlen, sondern höchstens von der faktischen Betriebsanlage per 262.000—265.000 K. (zwar 5 2/2%, die t r o p d e m günstiger sind). Ich begreife nicht, warum man bei der Wahl des Ortes sozusagen die Rechnung ohne Wirth machte? Auch hier haben wir 2600 K. unerbittliche Auslagen. Ganz & Co. sagt: „Non possumus“ und die Bodenkreditanstalt? „Wir wollen nicht.“ — Gott helfe weiter!

**Schlußprobekränzen.** Die Schüler des dipt. Tanzlehrers Martin Nojentschke werden heute Samstag, den 25. d. Mts. im Saale der hiesigen Vierhalle ihr geschlossenes Schlußprobekränzen abhalten, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

**Veretzung von Stützungsplätzen.** Im hiesigen Kely-Adelffy'schen Waisenhanse wurden zwei Stützungsplätze vakant. Den einen („Közeg-Adelffy'schen Stützungsplatz“) erhielt Josef Matz, den anderen („Stadt Közeg“) hingegen erhielt Alexander Major, ein Waisenkind.

**Den Dr. Fallos'schen Stützungsplatz,** mit welchem im hiesigen Dominikanerinnenkloster während der vier Bürgerklassen Gratisunterricht und vollständige Verpflegung verbunden, erhielt Emilie Windisch, welche ein ausgezeichnetes Zeugniß aufzuweisen in der Lage war.

**Ehre, dem Ehre gebührt!** Nahezu 40 Jahre bin ich Virilist; erinnere mich aber nicht darauf, daß je sich drei Repräsentanten entschlossen hätten, ohne Anforderung, ohne Diäten, freiwillig im Hochsommer in den Säroszinter Schlag zu geben, um die Holzmanipulation zu kontrollieren. Dieß that jetzt (am 23. August) die Waldkommission mit gutem Erfolge, denn sie fand vieles nicht in der Ordnung. Ich bin nicht berechtigt, auch ist es verfrüht, hier das Nähere mitzutheilen. Doch konnte ich mich nicht enthalten, für dieses hochherzige Vorgehen im Interesse der Kommune auch meine n Dank als Stadtvater den Herren auszusprechen, die nicht nur keine Mühe scheuten, sondern 2 davon an diesem Tage sogar ihren eigenen Beruf versäumten, um der Stadt einen ungenutzten Dienst zu leisten. Gott segne sie dafür.  
Johann Waisbecker.

**Furchtbare Gewitter** gingen Donnerstag und Freitag abends der vorigen Woche über die Komitate Sopron, Győr, Moson und Komárom nieder. In Győr schlug der Blitz wiederholt ein, so auch in den Pavillon des Krankenhauses, in dem sich 6 Kranke befanden, die infolge des Schreckens ohnmächtig wurden. Der Orkan entwurzelte mehrere Bäume. Freitag abends entlud sich ein schreckliches Hagelwetter, welches in den Gemeinden Téth, Szemere, Csikvánd, Szentpál und Halin immensen Schaden anrichtete. In Téth wurden von den hübnereiergroßen Schloffen drei Kinder erschlagen, in Győrfentmárton aber ein alter Mann. Uebel zugerichtet wurden vom Hagel auch die Felder und Gärten der Gemeinde Baráthalu und des Bezirkes Magyaróvár. Der Hagel hat in vielen Gemeinden zahlreiches Geflügel erschlagen. In Pannonalom richtete ein Wolkenbruch großen Schaden an. In Komárom wurden die Straßen überflutet und die Keller unter Wasser gesetzt. In Szany vernichtete der Hagel sämtliche Obstbäume, ebenso in Bág, Pápóc und Kemešbentpéter. Der Schaden ist bis jetzt unberechenbar.

**Thierprämierung.** Der Eisenburger Landwirthschaftliche Verein wird am 8. September in Kohnocz eine Thierprämierung abhalten. Es werden sehr namhafte Preise zur Vertheilung kommen. Nur Zuchtthiere von kleinen Grundbesitzern werden prämiert. Außer Geldprämien werden noch Gold-, Silber- und Bronzemedailles als Preise vertheilt.

**Feuer.** Am 15. d. Mts. anlässlich des Kirchweihfestes in Nöth entstand durch Explodieren einiger Papierkapfeln bei der Marktbande des Slovaken Johann Fülka ein Feuer, welches durch die herumstehenden Ortsbewohner sofort gelöscht wurde. Es verbrannten Spielereien und ein Teil der Bude. Der Schaden beläuft sich auf 100 K. Ein Funken von einer Zigarre dürfte auf die Papierkapfeln gespritzt sein, was die Explosion verursachte.

**Das Los eines Irren.** Wie „Basvármegye“ schreibt, hat man in Kohnocz ein von Unmenschen verübtes, abscheuliches Verbrechen entdeckt. Der geistesranke Johann Menig wurde nämlich von seinen Angehörigen schon seit langer Zeit in einem sehr engen, finsternen Loch gehalten, wo er auf einem Häuflein faulen Stroh liegend und am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, von der Gendarmerie aufgefunden wurde. Diese erhielt nämlich einen anonymen Brief, in welchem die ganze Sache mitgetheilt war und begab sich in das Haus des Johann Menig, wo sie den armen Menschen in oben beschriebenen fürchterlichen Zustande auffand. Er war zum Skelette abgemagert und schon so schwach, daß er nicht mehr gehen konnte. Auf die Fragen der Gendarmen antwortete er nur mit leisem Stöhnen. Wie es scheint, wurde er von seinem Weibe und seinem Schwiegervater Johann Bordokos aus fürchterlich gepeinigt. Die Gendarmerie erstattete natürlich sofort die Anzeige und werden diese Unmenschen der gerechten Strafe nicht entgehen.

**Vorzüglicher Köseger Rothwein,** Szeghárder, Badacsonyer (alt und neu), so auch Köseger Hósbier in Flaschen zu haben bei **Josef Matz,** Zwimere Stadt 59.

<b>Theresia Karner,</b>	
<b>Karl Schöpf</b>	
Verlobte.	
Köseger.	Győr.
Statt jeder besonderen Anzeige.	

### Vermischte Nachrichten.

**Ausflug der Eisenbahner.** Die Angestellten der ung. Staatsbahnen in Szombathely werden, wie bisher jedes Jahr, auch heuer einen Ausflug veranstalten und zwar mittelst Extrazuges nach Púfakó. An dem Auszuge werden etwa 1000 Personen mit dem Gefängnisvereine Halabás und unter Führung des Inspektors Robert Nádas theilnehmen.

**Ein durchgebrannter Kaufmann.** Heinrich Leyer, der in Szombathely eine der glänzendsten Modehandlungen besaß, wurde infolgedessen und sollte wegen schuldbarer Krifa eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe antreten. Leyer fand es aber für besser, sich aus dem Staub zu machen und wird nun im ganzen Lande kurrentirt.

**Grüßungen.** Der Soproner Rittmeister Ferdinand Samu hat am 21. d. Mts. in Alsóbatony, wo das Kirchweihfest abgehalten wurde, den dortigen Burtschen Ludwig Büki erschossen. Nähere Details fehlen bis zur Stunde.

**Billiges und doch theures Bier.** Die Eisenbahnarbeiter Franz Pete und Stefan Lóth, beide junge, nach Sopronkovesd zuständige Burtschen, hoben auf der Soproner Südbahnstation aus einem offenen Waggon eine zugenagelte Kiste, die sie ansprenkten und derselben 5 Flaschen Bier entnahmen. Sie thaten sich an dem edlen Gerstenfaste sodann gütlich. Das Bier war aber dennoch nicht so billig, als sie sich gedacht haben mochten, denn der Soproner Gerichtshof verurtheilte Pete und Lóth wegen Ausschreitung gegen fremdes Eigenthum zu je 8 Tagen Arrest.

**Ein Opfer der Noth.** Der greise Provinzial des Piaristenordens Benedikt Csaplár, gegen den vor einigen Tagen von einem Arbeiter ein freches Attentat verübt wurde, indem dieser ihm meuchlings einen Hieb auf den Kopf versetzte — ist gestorben. Csaplár war infolge der Erregung, die das Attentat auf ihn übte, krank geworden und am 21. d. Mts. ist der 86-jährige Greis nach Aufnahme der Sterbefakramente gestorben.

**Mysteriöser Todesfall.** Aus Győr schreibt man uns: In Ózöny verzehrte der Stallburche Josef Béli vorigen Freitag mittags mit größtem Appetit sein Mittagsmahl und legte sich hierauf neben einer Strohhütte zu einem Schläfchen nieder. Als um 1 Uhr die Arbeit wieder begann, fand man Béli todt liegen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Gestohlenes Nadiumpräparat.** In der am 22. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Kurkommission von Baden bei Wien machte der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Trenner die Mittheilung, daß an ihn aus London die offizielle Verständigung eingelangt sei, daß das in der dortigen Ausstellung exponirte, aus den Badener Schwefelthermen gewonnene Nadiumpräparat gestohlen worden sei.

**Wegen eines Hutes in den Tod.** Der 21-jährige Landwirth Stefan Boldizsár wurde Sonntag Abends von einem verhängnißvollen Unfall ereilt. Auf der Fahrt nach Szegled trug der Wind in der Nähe der Győndrei-ut seinen Hut davon. Boldizsár langte durch das Fenster der Waggonthüre nach dem Hut. Dabei öffnete sich die Thüre und Boldizsár, der das Gleichgewicht verlor, stürzte auf den Bahnhöfchen, wo er mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb.

**Ein einarmiger Mörder.** In einem Wirthshaus von Budapest geriethen Sonntag Nachts während eines Bechgelages der Schlossergehilfe Josef Lobmiller und der einarmige Werfelmann Andreas Halbauer in Streit, der in Thällichkeiten ausartete. Während des Handgemenges zog Halbauer plötzlich sein Messer und stieß es dem Schlossergehilfen mit solcher Wucht in die Brust, daß er auf der Stelle zusammenstürzte. Der Gastwirth Josef Schneider und der Hausfischer Dionys Péter wollten den Mörder an der Flucht verhindern, wurden aber von diesem mit Messerstichen traktirt. Halbauer wurde verhaftet.

**Unglücksfall auf einem Exerzierplatz.** Aus Eger (Böhmen) wird geschrieben: Bei dem Scharfschießen der hieher eingerückten Reserveisten des Inf.-Regiments Nr. 73 ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein 14-jähriges Mädchen Namens Johanna Nofoler wurde von einem Fehlschuß getroffen. Das Projektil drang dem unglücklichen Mädchen durch den Kopf und tödtete es sofort.

**60.403 Liter Milch von einer einzigen Kuh.** das ist ein milchwirthschaftlicher Triumph und Rekord, den die Landwirthschaftsschule „Plantahof“ bei Landquart (Gauwänden) errungen hat. Die Kuh, die dies geleistet, ist dieser Tage eingegangen, weil sie in ihrem Eifer, einen neuen Milchrekord zu erzielen, eine Haarnadel verschluckte, die ihr den Magen durchbohrte. Sie hatte aber ihr Theil reichlich geleistet und stand mit ihren 17 Jahren bereits an der für Milchfüge von der Natur festgesetzten Altersgrenze. Während der 4887 Tage ihrer Nutzungszeit lieferte sie täglich im Durchschnitt 12 3/8 Liter Milch, die, mit 20 Centimes der Liter berechnet, einen Werth von insgesamt 12 086 Frank darstellt. Dazu hat sie noch 12 Käiber zur Welt gebracht.

**Den Gatten in Brand gesteckt.** Aus Miskolc wird berichtet: Auf der zur Gemeinde Nöszgyőr gehörenden Pústa Nyrjes lebte der Landwirth Franz Lenárd mit seiner Gattin in fortwährendem Streit. Die erbitterte Frau ergriff am 12. d. Mts. eine Flasche mit Petroleum und übergieß mit dieser Flüssigkeit ihren Gatten. Dann zündete sie die Kleider des Mannes an. In einer Sekunde glied dieser einer lebenden Fackel. Nur mit Mühe vermochten herbeigeilte Leute die Flammen zu löschen, doch hatte Lenárd inzwischen so schwere Brandwunden erlitten, daß er am 16. d. Mts. Morgens denselben erlag. Die Gendarmerie verhaftete das bestialische Weib.

**Fährlässigkeit eines Rutschers.** In Kismacton wurde am 19. März anlässlich eines Jahrmacktes der 5-jährige Knabe des Tagelöhners Franz Bollfahrt von dem Rutschler Ladislaus Cseh, der von der Eisenbahnstation in die Stadt fuhr, überfahren, wobei der Knabe einen Armbruch erlitt, der eine Heildauer von Monaten erforderte. Cseh verantwortete sich vor Gericht damit, daß er das Kind im dichten Menschengewühle nicht sah und das Unglück ohne sein Verschulden eingetreten sei. Der furchtlich Cteryázy'sche Beamte st. Mandl sagte für den Angeklagten entlastend aus, während Theresie Wischer und Frau Mathias Milkovits — gleichfalls Augenzeugen — den Rutschler der Fahrlässigkeit unter Eid ziehen. Der Gerichtshof verurtheilte Cseh — in Berücksichtigung der obwaltenden Milderungs-Umstände — zu drei Tagen Gefängniß, 10 K. Geldstrafe und zur Tragung der aufgelaufenen Arztkosten im Betrage von 91 K. Cseh meldete die Berufung an, da er sich schuldlos fühlt.

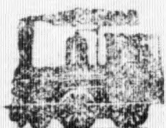
**Verhafteter Defraudant.** Aus Ujvidék wird gemeldet: Der Defraudant Sebő Bugarin, der zum Schaden der Ujvidéker „Matia“ an tausend Kronen unterschlagen hat und dann flüchtete, wurde in Budapest verhaftet und wird nach Ujvidék transportirt.

**Eine Prostituirte Wegelagerin.** Die Prostituirte Marie Schneider, welche für immer aus der Hauptstadt verwiesen ist, gab dieser Tage einem Erzsébetfalvaer Tagelöhner im Rispeter Walde ein Rendezvous. Natürlich folgte der Ritter dem Lockruf der schönen Marie. Plötzlich stürzte sich das Mädchen auf ihren nichtsahnenden Galan und hatte ihn, ehe er sich dessen versch, zu Boden geworfen und vollständig ausgeplündert.

**Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller)** ist zu einem wohlthätig volkshäufigen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 36 Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h. K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutz-

marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Eisenbahn-



Verkehr

Gültig vom 1. Mai 1906.

Südbahn.

Von Köszeg nach Szombathely:

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh Ankunft 5 U. 54 M. in Szombath. 7 " 50 " " 8 U. 35 M. in Szombath. 11 " 40 Vorm. Ankunft 12 U. 25 M. in Szombath. 5 " 40 Nachm. Ankunft 6 U. 25 M. in Szombath. 8 " 40 Abds. \*) Ankunft 9 U. 25 M. in Szombath.

Von Szombathely nach Köszeg:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh Ankunft 7 U. 31 M. in Köszeg 10 " 40 Mittag, Ankunft 11 U. 26 M. in Köszeg 3 " 15 Nachm. Ankunft 4 U. 01 M. in Köszeg 7 " 39 Abends Ankunft 8 U. 25 M. in Köszeg 10 " 30 Abds. \*) Ankunft 11 U. 15 M. in Köszeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh. 10.10 Nm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm. Ankunft: 8.55, 9.55 Früh. 2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Abds.

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh. 3.—, 5.30 Nm. 8.25 Abds. Ankunft: 11.13 Nm. 2.15 Nm. 7.08, 8.50 Abds. 12.35 Nm

Von Szombathely nach Nagy-Kanisza:

Abfahrt: 5.20 Früh. 11.25 Nm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 Nm. Ankunft: 8.— Früh. 1.50, 5.— Nm. 10.50 Nm. 3.40 Fr

Von Nagy-Kanisza nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 M. 4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm. Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr. 2.09, 4.27 M. 9.42 Nm

\*) Diesezüge verkehren nur an jedem Sonn- und Feiertag vom 1. Juni bis 15. September.

Wochenmarkt-Preise in Köszeg.

Per 50 Ko.	K. S. K. S.	Per 50 Ko.	K. S. K. S.
Weizen	7.40 7.80	Weizenmehl Nr. 6.	26.—
Korn (Roggen)	6.80 7.—	" " " 7.	21.—
Bräugergerste	6.50 7.—	Futtermehl Nr. 8.	13.—
Futtergerste	6.— 6.50	Weizenkleie G. F.	10.—
Safer	6.30 7.—	Roggenmehl I.	26.—
Mais	7.30 7.70	" " II.	24.—
		" " III.	20.—
Per 100 Ko.		Roggenkleie	12.50
Gries	30.—	Gerstenschrott	18.—
Weizenmehl Nr. 0.	32.50	Maischrott	19.—
" " 1.	28.—	Heu	9.—
" " 2.	27.—	Schab-Stroh	5.—
" " 3.	24.—	Mitt-Stroh	4.—
" " 4.	22.—	Futter-Stroh	6.—
" " 5.	27.—		
Per 1/2-Mtr.	K. S.	Per Kilo	vord. hint.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Hindfleisch	1.28 1.44
Buchenscheiter II. Kl.	6.—	Schweinefleisch	1.44 1.60
Eichenscheiter	6.75	Schweinehälften	1.76 —
		Salzfleisch	1.76 2.—

IN S E R A T E

Das Nicht Lesen der Broschüre 'Wie heilt man Nervenleiden' kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher veräume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch Dr. med. C. L. Kahler, prakt. Arzt, Kuranstalt Näfels (Schweiz) zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto.

**90Kfz.**

**Mode- und Familienblatt I. Rang.**

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schillingen. Abonnementspreis: 90Kfz. bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr an 90Kfz. und allen Postanstalten. Gratis-Probekummern durch John Henry Schwärzler, Berlin W. 33. Welt 1000000 Abonnenten.

**Dode und Fraus.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

### Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Und deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidaleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

### Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidaleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

### Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie heftigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaften Zuständen, langsam dahin. Der Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Der Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertő-Szt.-Miklós, Deutch-Kreutz, Sárvár, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szill, Szany, Csorna, Kapuvár, Oedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

### Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

### Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1000, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschschaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

## FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,  
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage  
Szombathely, királyutca Nr. 13.  
Telephon Nr. 78.

## Nähmaschinen,

Pfaff, Afrana, Naumann etc.  
Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff.

## Fahrräder

Styria, Dürkopp und Naumann.  
Alles I<sup>ma</sup> Qualität unter Garantie.  
Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

## Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag.  
Fahrkarten durch die

### Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein und Liqueur. Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen. Nähere Auskunft gratis und franko durch die

### Französische Linie

Wien, IV., Weyringergasse Nr. 8.

Ein heller verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Gesetzlich geschützt: Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. **Unkenntnis der Gesetze ist keine Rechtfertigung**

**Richter:** Sie haben, Angeklagter, fast Ihr ganzes und letztes Geld unnützerweise auf ganz werth- und wirkungslose Mittel verschwendet, obwohl Sie doch, wie fast jedermann wissen mussten, dass nur **Thierry's Balsam** u. **Zentifoliensalbe** allein die zuverlässigsten, wirksamsten unfehlbaren Heilmittel in allen Fällen sind und dies auch durch tausende Dankschreiben bewiesen ist.

**Angeklagter:** Leider liess ich mich mehrmals persuadieren und habe zu den erstbesten mir angebotenen werth- und wirkungslosen Mitteln und gefälschten Balsamen gegriffen, was ich nun sehr bedaure.

**Richter:** Die Unkenntnis ist gesetzmässig keine Entschuldigung oder Rechtfertigung. Warum haben Sie sich nicht die Broschüre mit tausenden Attesten vom Apotheker Thierry in Pregrada kommen lassen, wo doch diese bei jedermann gratis und franko auf Wunsch zugewendet wird?

**Angeklagter:** Leider war mir auch dieser Umstand nicht bekannt.

**Richter:** Unter der Bedingung, dass Sie dies nachholen, sind Sie diesmal der Uebertretung der pflichtgemässen Obsoige für Ihre und Ihrer Angehörigen Gesundheit freigesprochen. Auch sollen Sie weiterhin jeden Bezug und Anwendung von allen anderen werth- und wirkungslosen Surrogaten und Fälschungen unterlassen und sich stets nur an Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe als die einzig sicher, zuverlässig und überraschend wirkenden Mittel halten. Die Gesetze der Gesundheit wollen von uns allen billigerweise gehalten werden und eine Missachtung derselben, sei es durch Unkenntnis oder Vernachlässigung, wird sicherlich schwer gestraft, entweder durch Krankheit oder zumindest Schwächung des Organismus und der Konstitution.

Zur Hilfe der leidenden Menschheit und zur Linderung der Schmerzen und Krankheiten dienen Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe zuverlässigst und Sie brauchen nicht länger zu leiden, wenn Sie diese dabei sehr billigen Mittel immer im Hause und bei sich haben und fortgesetzt verwenden.

Thierry's Balsam ist ein unvergleichliches Mittel gegen Husten, Katarrhe, Brustleiden, Tuberkulose, Halsentzündungen, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenleiden, Leberentartung, Magenkrämpfe, Kolik, Verdauungsstörungen, besonders Influenza etc. und bringt sichere Hilfe und Erfolg.

Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine einzige grosse **Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.— franko.**

**Thierry's Zentifoliensalbe** ist das **Non plus ultra** bei allen noch so alten Wunden, Entzündungen, böser Brust, Brustverhärtung, Kollab, Geschwüren und Geschwülsten, Abszessen, Verletzungen, Karunkeln, Neubildungen, Blasen, Wundsein der Kinder etc.

Sie erweicht und zieht jeden in den Körper eingedrungenen Fremdkörper, wie Blei, Glas, Splinter, Sand etc. schmerzlos heraus, verhindert rechtzeitig angewendet, fast immer Blutvergiftung und macht auch schmerzhaft Operationen unnötig.

Preis 2 Tiegel franko K. 3.60.

Die Broschüre mit tausenden Original-Dankschreiben erhält jedermann auf Wunsch gratis und franko.

Versendung nur gegen Voraus- oder Nachnahme-Anweisung durch

**Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Kohnsch-Sauerbrunn.**  
Zu haben bei: J. v. Török und Dr. J. & L. Egger Budapest, L. Vertes, Lugos, und den grösseren Apotheken und Droguerien.

Umsonst u. franko Pracht-Katalog Leder, Spiel, Musikw. etc., ca. 8000 Gegenst. enth. Sehr interessant f. Jedem. Bitte zu verlangen bei Solingen.

Neuhelt! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. 5-jähr. Garantie.

Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kas. sa.

**Boles Rasiermesser der Welt.** M. 3.75  
**Kronen-Diamantstahl** M. 3.75  
**Kronen-Silberstahl** M. 2.50  
**Streichriemen** M. 1.50  
**Rasiermaschinen v. Pinaud** M. 0.50  
**Rasierweiche u. -Pulver** M. 0.25  
**Haarschneidemaschine „Parquet“** M. 8.00  
**Öl-Abziehhalteln in Etal** M. 2.50 u. 3.00  
**Kompl. Rasiergarnitur mit Blättel** in Etal M. 8.00  
Briefmarken nehme in Zahlung.

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extraverzinsungen

Mr. 3

Pränumeration für Post-Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig für Local-Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig

Köszeg, Gr...

Man...

Die Quir...

Auf Ge...

1903 genieß...

Elementarstu...

gen, u. z. na...

je 100, nach...

junghjährig...

nach vollende...

die Höhe von...

Bei der...

konfessionellen...

schaft eine...

Kronen, weld...

werden, sind...

gehört vieler...

ein Kapital...

einmal über...

Mit di...

die Lage de...

maßen verbes...

Anerkennung...

der Ausfolg...

Lehrer erhält...

viele, besond...

zu jaywach sin...

auch noch die...

Dumquenalzu...

Die Aus...

folgendermaße...

Der Sch...

die angewies...

zulage aus u...

an das f. S...

gelangte, die...

präjes bei d...

reichen, wo it...

und nun erho...

lautende Du...

monatlichen...

vor- oder nach...

Einsehen des...

Die...

Vor alle...

dieser Titel vo...

Nachfolgende a...

Erlebtes, theil...

Wahrheit, fall...

gehört, sie wir...

Als Die...

Vorkommnisse...

und ihre Nach...

erzähle diese...

weil ich glaub...

Anno 18...

parade erricht...

Alles theil...

talls sie Grun...

So kam es, s...

teste — Schu...

will ihn stat...

parade ernam...

ein buchtiges...

erlebten Schö...

Wie es...

immer nach...

sein mag, fan...

auch, daß tr...

bewußtseins...

aus dem tritt...